

Universitätszeitung

IN DIESER
AUSGABE
SEITE 2:

Friedensprogramm
des XXIV. Parteitages
setzt sich durch

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Nr. 22/73

7. November 1973

Preis 15 Pf



Anlässlich der Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik sprach Genosse I. M. Bortnik, Stellvertretender Direktor des Lenin-Energetik-Instituts (WEI) des Ministeriums für Elektrotechnische Industrie, an der Sektion Elektrotechnik. Foto: Empfang des Gastes (links) durch den Sektionsdirektor Genosse Werner Brendler (rechts). Foto Mitte: Genosse Professor Harry Courad. Foto: Liebert

Sowjetische Wissenschaft

auch in unserem Land zu Hause



Auftakt zu den „Tagen der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der DDR“ an der Technischen Universität Dresden war eine Veranstaltung im Otto-Buchwitz-Saal. Vor Hunderten Angehörigen der TU sprach das Mitglied des gelehrtenrates des Vereinigten Kernforschungsinstituts in Dubna, Professor für Wissenschaftsentwicklung, Genosse Professor Dr. sc. nat. Gerhard Musiol, über die Wissenschaftsentwicklung in der Sowjetunion.

Professor Musiol begründete, warum wir der sowjetischen Wissenschaft und Technik eine so große Bedeutung beimessen.

Erstens, weil uns gemeinsame Klasseninteressen, eine gemeinsame Ideologie mit der Sowjetunion verbinden. Zweitens ist es demzufolge selbstverständlich, die reichen Erfahrungen des Landes Lenins auch auf dem Gebiet

der Wissenschaft und Technik für den Menschheitsfortschritt und für die erfolgreiche Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages zu nutzen. Drittens dienen die Ergebnisse der Wissenschaft und Technik den Interessen der Arbeiterklasse, dem Wohl der Menschen und dem Glück des Volkes nicht nur in der Sowjetunion, sondern der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie dienen selbstverständlich auch dem wirksamen Schutz der Errungenschaften der sozialistischen Staatengemeinschaft gegen jeden Ag-

gressor. Der Wissenschaft und Technik für den Menschheitsfortschritt und für die erfolgreiche Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages zu nutzen. Drittens dienen die Ergebnisse der Wissenschaft und Technik den Interessen der Arbeiterklasse, dem Wohl der Menschen und dem Glück des Volkes nicht nur in der Sowjetunion, sondern der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie dienen selbstverständlich auch dem wirksamen Schutz der Errungenschaften der sozialistischen Staatengemeinschaft gegen jeden Ag-

leistungsfähige Energiebasis, und mache an diesem Beispiel den Zusammenhang zwischen Grundlagenforschung, Anwendungsforschung und produktiver Nutzung der Ergebnisse sichtbar.

„Die Ziele der Grundlagenforschung werden bei uns aus den Zielen der Volkswirtschaft abgeleitet. Wir sind heute dabei, in Auswertung des VIII. Parteitages der SED und nach dem Vorbild der Sowjetunion diese Probleme beherrschen zu lernen.“

Professor Musiol, der mehrere Jahre am Vereinigten Kernforschungsinstitut Dubna gearbeitet hat, bewies seine Worte überzeugend und eindrucksvoll mit Beispielen aus den Leistungen sowjetischer Wissenschaftler in der Physik, besonders bei der Schaffung einer

„Die Ziele der Grundlagenforschung werden bei uns aus den Zielen der Volkswirtschaft abgeleitet. Wir sind heute dabei, in Auswertung des VIII. Parteitages der SED und nach dem Vorbild der Sowjetunion diese Probleme beherrschen zu lernen.“



Genosse Professor Horst Dörner, Sektion Marxismus-Leninismus

Haupttriebkraft Arbeiterklasse

Die Novemberrevolution in Deutschland war die erste große antiimperialistische Erhebung der Volksmassen in einem hochindustriell entwickelten Land. Wie die russische Oktoberrevolution war sie kein zufälliges Ereignis - wie manche bürgerliche Historiker interpretieren -, sondern gesetzmäßige Folge des Klassenkampfes. Der erste Weltkrieg; der vornehmlich vom deutschen Imperialismus entfesselt worden war, verschärfte die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse in bisher nicht gekannter Weise und ließ die Klassegegensätze aufeinanderprallen. Der Krieg offenbarte mit seiner ganzen Brutalität, daß es eine „Schicksalsgemeinschaft“ der Deutschen, von denen auch die sozialdemokratischen Führer sprechen, niemals gegeben hat. Die verbrecherische Politik des Monopolkapitals, das im Kriege Riesenprofite verdiente, brachte das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes. Aus der nationalen Katastrophe am Ende des Weltkrieges gab es nur einen Ausweg: Deutschland mußte auf den Weg des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus geführt werden. Das war nur durch eine Volksrevolution möglich, nicht aber durch den Eintritt von Sozialdemokraten in die kaiserlich-imperialistische Regierung.

Die revolutionäre Erhebung im November 1918 brach mit solcher Wucht aus, daß der bis an die Zähne bewaffnete Imperialismus keinen ernsthaften Widerstand mehr leisten konnte. Erneut wurde die geschichtliche Erfahrung bestätigt, daß die Bourgeoisie ihre volksfeindliche Politik nicht mehr verwirklichen kann, wenn die Volksmassen einheitlich revolutionär handeln. Die Arbeiterklasse war die Haupttriebkraft der Revolution. Ihr schlossen sich vor allem durch die Teilnahme der Soldaten Angehörige der anderen werktätigen Schichten an. Sie alle eine das gemeinsame Interesse an der schnellen Herbeiführung des Friedens und an dem Kampf gegen das monarchistische und militaristische Regime.

Die Spartakusgruppe mit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg war die einzig revolutionäre Kraft, die ein zielklares Programm der Revolution besaß. Obwohl auch in Deutschland der Übergang zum Sozialismus objektiv auf der Tagesordnung stand, orientierte sie die revolutionären Kräfte richtig zunächst auf die demokratische antiimperialistische Umwälzung, die die notwendigen Bedingungen für die sozialistische Revolution schaffen mußte. Die Spartakusgruppe ließ sich dabei von der siegreichen bolschewistischen Strategie und Taktik leiten. So zeigte sich damals wie heute, daß die Stellung zum Leninismus und zur Oktoberrevolution zum Kriterium für Sieg oder Niederlage der revolutionären Kräfte wurde.

So aufopferungsvoll die Spartakusgruppe für die Weiterführung der Revolution kämpfte, war sie doch noch keine Massenpartei. Nach immer hatten die sozialdemokratischen Führer die offen auf die Seite der Bourgeoisie übertreten waren, den

(Fortsetzung auf Seite 2)

Solidarität geht weiter

Dem Aufruf zu einer unentgeltlichen Kleinspendenkampagne an unserer Universität vom 21. bis 26. Oktober waren 2331 Angehörige der TU gefolgt, davon 63 Kollegen der arabischen Landsmannschaft, 437 der Belegschaft und 1804 Studenten!

Von den gemeldeten Spendern kamen etwa 1000 zur Spendenzentrale an der TU; 813 Kolleginnen bzw. Kollegen wurde Blut abgenommen - das ergab 745,5 Trendelenburg-Einheiten. Für die noch nicht erfüllten 1270 Spender werden Sonderterminen im Dezember vereinbart.

Wir danken allen freiwilligen Spendern für ihre Bereitschaft.



Tausende Dresdner, darunter viele TU-Angehörige, waren dabei, als das Mitglied des ZK der SED, der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, Genosse Modrow, am vergangenen Sonntag auf einem Kampfmeeting anlässlich der Umbenennung des Münchner Platzes in Dr.-Salvador-Allende-Platz, sprach. Foto: Feierliche Enthüllung des Denkmals für den chilenischen Freiheitskämpfer. Foto: Neumann

Parteigruppenwahlen mit hohem Niveau

Die Wahlversammlungen in den Parteigruppen an unserer Universität haben begonnen. Unterstützt von den Genossen des Sekretariats der SED-Kreisleitung, den Sekretären der Grundorganisationen und den Parteibeauftragten, zogen die ersten Gruppen in ihrer Wahlversammlung Bilanz über das seit dem VIII. Parteitag Erreichte. Rechenschaftslegungen der Leitungen und jeder Genossen wurden der Ausgangspunkt für die Festlegung neuer Aufgaben. Charakteristisch war die offene und kritische Atmosphäre. Grundlage der guten Qualität der meisten Versammlungen waren die Rede und das Interview des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker.

Die Aussage des Ersten Sekretärs,

daß der Genosse insbesondere durch „sein Können, sein persönliches Beispiel und durch vertrauensvolle Beziehungen“ zu allen Kollektivmitgliedern effektive Parteiarbeit leistet, gilt besonders für uns Hochschullehrer, sagte Genosse Professor Jacobs, Grundorganisation Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen und leitete daraus die persönlichen Schlussfolgerungen für seine Arbeit ab, alle Reserven zu nutzen, um durch rationelle Arbeitszeitausnutzung, durch Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben in Verbindung mit sozialistischer Arbeitsteilung, mit seinem Kollektiv die erzieherische und inhaltliche Qualität der unter seiner Verantwortung stehenden Lehrveranstaltungen und Forschungsaufgaben zu verbessern.

Propagandisten ausgezeichnet

Anlässlich der Eröffnung des Parteijahres 1973/74 (siehe UZ 21/73) zeichneten Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär, und Genosse Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, folgende Genossen Propagandisten für besonders gute Arbeit aus:

- Günter Holzmüller, Grundorganisation Marxismus-Leninismus
- Professor Horst Reibbeanz, Grundorganisation Berufspädagogik
- Dr. Walter Männich, Grundorganisation Berufspädagogik
- Dr. Siegfried Hesselbach, Grundorganisation Sozialistische Betriebswirtschaft

- Dr. Joachim Kaden, Grundorganisation Sozialistische Betriebswirtschaft
- Günter Kloß, Grundorganisation Physik
- Joachim Feldmann, Grundorganisation Informationstechnik
- Dietmar Hemmerling, Grundorganisation Elektronik-Technologie und Feingerätechnik
- Dr. Helmut Löbl, Grundorganisation Elektrotechnik
- Dietmar Hartmann, Grundorganisation Grundlagen des Maschinenwesens
- Dr. Wolfgang Klein, Grundorganisation Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
- Joachim Wolf, Grundorganisation Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik
- Gerd Kalbitz, Grundorganisation Kraftfahrzeug-, Land- und Förder-technik
- Dr. Wolfgang Ermer, Grundorganisation Bauingenieurwesen
- Dr. Genold Kind, Grundorganisation Geodäsie und Kartographie
- Erich Weber, Grundorganisation Wasserversen
- Dr. Wolfgang Villa, Grundorganisation Forstwirtschaft

- Norbert Schneider, Grundorganisation Arbeitswissenschaften
- Professor Albert Wetzel, Grundorganisation Institut für sozialistische Wirtschaftsführung
- Gerlinde Fitzschel, Grundorganisation Industrie-Institut
- Theodor Schwedler, Grundorganisation Universitätsorgane
- Für hervorragende Arbeit als Propagandist im Parteijahr wurden von der SED-Bezirksleitung mit der Medaille „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:
- Professor Siegfried Dorn, Grundorganisation Sozialistische Betriebswirtschaft
- Werner Patzke, Grundorganisation Universitätsorgane
- Dr. Hjalmar Rümmler, Grundorganisation Marxismus-Leninismus



Vietnamesischer Student beim Solidaritätskonzert für Chile. Foto: Neumann